

# bfz informiert:

Ausgabe: 3 | 2009  
www.bfz.de



## 1 Vorwort

### Mehr Gewicht auf Ideen

Öffentlich geförderte Projekte werden üblicherweise zuerst genau definiert und dann nach einer Ausschreibung vergeben. Nun hat der Europäische Sozialfonds mehr Flexibilität in das Verfahren gebracht. Das Bundesministerium für Arbeit und Soziales konnte eine Zielgruppe mit besonderem Handlungsbedarf identifizieren und einen Ideenwettbewerb veranstalten. Sein Thema: „Gute Arbeit für Alleinerziehende“. Auf die Vielfalt von Problemen mit einer Vielfalt von Lösungsansätzen antworten – eine gute Idee.

Zwei bfz-Vorschläge wurden mit anderen aus 330 eingereichten Konzepten zur formellen Bewerbung ausgewählt. Die Förderanträge wurden schließlich genehmigt. Natürlich spielte dabei der wirtschaftliche Aspekt weiterhin eine wichtige Rolle – wie beim Ausschrei-

bungsverfahren (bei dem wiederum auch die Projektidee in die Bewertung einfließt). Doch der Versuch, der Ideenvielfalt mehr Gewicht zu verleihen, verdient es, genau verfolgt zu werden. Und falls sich herausstellt, dass der Erfolg der jetzt ausgewählten Konzepte mindestens genauso gut ist wie beim herkömmlichen Auswahlverfahren – dann sollte es mehr Ideenwettbewerbe geben.

Ihr

Herbert Loebe

*Vorsitzender der Geschäftsführung  
der Beruflichen Fortbildungszentren  
der Bayerischen Wirtschaft (bfz)  
gemeinnützige GmbH*

## 2 Alleinerziehende

### Orientierung – privat und beruflich

**Praktische Tipps für den Alltag als alleinerziehender Elternteil und die Vorbereitung auf die Rückkehr in eine berufliche Tätigkeit sind gleichberechtigte Inhalte des ESF-Projekts „Amovista“.**

Alleinerziehende, zumeist sind es Frauen, sind oft auf Unterstützung angewiesen: 42 Prozent von ihnen beziehen Leistungen der Grundversicherung für Arbeitsuchende. Sie finden nur schwer eine Arbeit, die sie unabhängig von staatlicher Unterstützung macht. Gelingt es doch, sind Beruf und Familie kaum zu vereinbaren. Der ESF-Ideenwettbewerb „Gute Arbeit für Alleinerziehende“ des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales hatte deshalb zum Ziel, die Erwerbchancen hilfebedürftiger Alleinerziehender zu steigern und sie sozial zu stabilisieren. Zwei der ausgewählten Konzepte hat das bfz eingereicht. Eines davon: Aktivieren, motivieren, integ-



Mutter und berufstätig: Schwierig, aber machbar

rieren, stabilisieren – zusammengefasst in dem Kunstwort „Amovista“, steht für die Inhalte des seit Oktober in Bamberg, Forchheim  
*Fortsetzung auf der nächsten Seite*

## Themen

- Vorwort von Herbert Loebe
- 1 Mehr Gewicht auf Ideen**  
Alleinerziehende
- 2 Orientierung – privat und beruflich**  
Kommentar von Ralf Haselmann
- 3 Hightech für die Bildung**  
Medienkompetenz
- 4 Computer in der KiTa**  
Jugendprojekt
- 5 Design statt Delikte**  
Reha-Forum
- 6 Neuer Termin steht**  
www.gfi-ggmbh.de
- 7 Neue Website**  
Nachhaltige Entwicklung
- 8 Globalisierung erleben**  
Wiedereinstieg
- 9 Mit Informationen Mut machen**  
Aus der bbw-Unternehmensgruppe:
- 10 Jugendhilfebetrieb trägt sich selbst**  
Ausbildung ohne Grenzen  
Flexible Reha-Ausbildung  
Betriebliche  
Ferienbetreuung 2010

Fortsetzung von der ersten Seite

und Erlangen realisierten Projekts. Es bietet Alleinstehenden, die Arbeitslosengeld II beziehen, nach der Familienpause Hilfe bei der Rückkehr in das Erwerbsleben an.

Auf Anhieb fand das Angebot regen Zuspruch, nachdem Vermittler in den ARGEn die Frauen über diese Chance informiert hatten. Bis zu 300 Teilnehmerinnen werden das auf drei Jahre angelegte Projekt durchlaufen. Im Normalfall verbleiben sie sechs Monate im Projekt, täglich für vier Stunden. Ziel ist zwar die Integration in den ersten Arbeitsmarkt. Diese kann aber nur gelingen, wenn auch das Privatleben möglichst geordnet ist. Deshalb sind neben EDV und Berufsorientierung auch Themen wie Zeit- und Selbstmanagement, Kenntnisse in Gesundheit und Ernährung, Spartipps für den Haushalt, Eltern-Kind-Trainings und

Informationen zum Unterhaltsrecht Inhalte des Unterrichts. Parallel gibt es Unterstützung bei der Erziehung und der Organisation der Kinderbetreuung.

Kernstück des Projekts ist das Bildungs- und Qualifizierungszentrum (BQC). Es bietet die Möglichkeit, individuell angepasste Qualifizierungsbausteine auszuwählen. Zwei jeweils zweiwöchige Praktika bringen den Teilnehmerinnen den Arbeitsalltag (wieder) näher. Dabei kann das bfz auf seine guten Firmkontakte zurückgreifen. Ein persönlicher Coach begleitet jede Teilnehmerin durch das Projekt bis in die erste Zeit nach einer erfolgreichen Arbeitsaufnahme. Zudem engagieren sich die Projektmitarbeiterinnen als Netzwerkpartner verschiedener regionaler Organisationen für eine Verbesserung der lokalen Gegebenheiten im Interesse Alleinerziehender. ■

## 4 Medienkompetenz

### Computer in der KiTa

**Eine berufsbegleitende Anpassungsfortbildung des bfz Bayreuth macht das Personal von Krippen, Horten und Kindergärten fit für die Computernutzung.**

Die moderne Informations- und Kommunikationstechnik macht auch vor Kindertageseinrichtungen nicht halt. Häufig aber haben Erzieherinnen nur geringe Kenntnisse in der berufsbezogenen Nutzung digitaler Medien. In fünf ganztägigen Unterrichtseinheiten bringt das bfz Bayreuth den Teilnehmerinnen Grundkenntnisse in der Computernut-

zung bei und gibt vor allem auch Anregungen zur Weiterbildung mittels computergestützter Angebote. Es wird die Arbeit mit webbasierten, zielgruppenspezifischen Lern- und Kommunikationsplattformen geübt und über die Nutzung von Internetportalen zum Thema „frühkindliche Bildung“ informiert. Der Unterricht bietet aber auch Einblicke in die Möglichkeiten und Gefahren des Internets. Der für die Teilnehmer entgeltfreie Kurs wird vom Bundesministerium für Bildung und Forschung und dem Europäischen Sozialfonds gefördert. ■

## 5 Jugendprojekt

### Design statt Delikte

**Wenn sonst nichts mehr geht, verspricht das Jugendprojekt „Produktionsschule“ des bfz Schweinfurt mit einem neuen Ansatz die Teilnehmer auf den Arbeitsmarkt vorzubereiten.**

Die jungen Leute bis 25 Jahre haben schon einiges hinter sich. Etwa die Hälfte von ihnen erlebte den Strafvollzug von innen, mit Drogen und Alkohol haben die meisten Erfahrung. Ihnen wurden bereits Chancen geboten, ihr Leben besser in den Griff zu bekommen, doch alle Maßnahmen waren vergeblich. Nur eines haben sie alle nicht: eine Ausbildung. Oft können sie nicht einmal einen Hauptschulabschluss vorweisen. Und sie sind allesamt ausgesprochen schulmüde. Eines der erprob-

ten und erfolgreichen Konzepte zur Qualifizierung Jugendlicher kommt für diese Klientel also nicht in Frage. So entwickelte das bfz Schweinfurt im Jahr 2008 die „Produktions-



Objekt aus der Design-Werkstatt: Verkauf online



## 3 Kommentar

### Hightech für d

**Ralf Haselmann, Leiter Produktmanagement eLearning & Neue Medien, über die rasante Entwicklung bei webbasierten Angeboten der bbw-Unternehmensgruppe.**

Wurden im Jahr 2003 noch 6.500 eLearning-Kurse genutzt, waren es im vergangenen Jahr schon 77.000. Eine dynamische Entwicklung auch bei den Angeboten selbst: Die bfz-Lernplattform „Cornelia“ geht mittlerweile in die vierte Generation. Lernprogramme werden in didaktische Blended Learning-Konzepte integriert, die mit ihrer multimedialen Vielfalt den Lernerfolg besonders intensiv fördern. Die

## 6 Reha-Forum

### Neuer Termin steht

**Ein weiteres Reha-Forum führt das bfz in Nürnberg 2010 durch.**

Positive Resonanz fand das Reha-Forum, das das Produktmanagement Rehabilitation des bfz 2009 durchführte. Thema: „Arbeiten mit Menschen mit posttraumatischen Belastungsstörungen“. Unter den 70 Gästen: Vertreter der Deutschen Rentenversicherung, der Deutschen Unfallversicherung und von Haftpflichtversicherungen. Das nächste Forum am 13.07.2010 wird sich individuellen Rehaleistungen für verschiedene Zielgruppen widmen. ■

schule“, die erste ihrer Art im gesamten bfz. Maximal zwei Jahre, mindestens aber ein Jahr, verweilen die bislang rund 60 Teilnehmer im Projekt. „Wir versuchen, eine Art Firma aufzubauen, in der es Verwaltung und Produktion gibt“, erklärt Sabrina Bärz. Gesammelter Schrott und Sperrmüll wird von den Jugendlichen in der Metallwerkstatt zu Skulpturen und originellen Objekten verarbeitet und über den eigenen eBay-Shop vertrieben. Ein Katalog, Werbe-Flyer und Öffentlichkeitsarbeit machen auf die Arbeiten der Design-Werkstatt aufmerksam. Im Laufe der Zeit gelingt es, die Teilnehmer „in Schwung zu bringen“, sie an regelmäßiges Arbeiten zu gewöhnen. Schließlich sind sie fit für andere Maßnahmen, eine Ausbildung oder den Arbeitsmarkt. ■

## ie Bildung

neue Generation der bfz-Lernprogramme gibt es zudem in verschiedenen Sprachen, auch als Computer Based Training. Seit 2009 bietet die bbw-Gruppe Tests an, mit denen Unternehmen die Software-Kenntnisse ihrer Mitarbeiter überprüfen können. Der Online-Kompetenzcheck KoJack hilft jugendlichen Teilnehmern von Maßnahmen der Gruppe bei der Berufswahl. Das Angebotsspektrum, konzeptionell und technologisch auf dem neuesten Stand (Web 2.0), umfasst zudem Webauftritte, Webkonferenzen, Stellenbörsen, Mediendatenbanken. Es wird von Bildungsträgern, Schulen, Verbänden, Unternehmen und Privatkunden genutzt. ■

**7** [www.gfi-ggmbh.de](http://www.gfi-ggmbh.de)

## Neue Website

**Mit einem neuen Webauftritt bietet die gfi ihren Besuchern mehr Komfort.**

Übersichtliche und ansprechende Seiten, klare Benutzerführung, knappe und informative Texte – die neu gestaltete Website der gfi gGmbH erfüllt die hohen Ansprüche an eine moderne Online-Kommunikation. Wesentliche Neuerung aber ist die Präsenz aller gfi-Standorte unter der gemeinsamen Adresse [www.gfi-ggmbh.de](http://www.gfi-ggmbh.de). Da diese ihre individuellen Seiten jeweils selbst pflegen, ist höchste Aktualität gewährleistet. ■

**9** Wiedereinstieg

## Mit Informationen Mut machen

**Jobsuche, Bewerbung, Kinderbetreuung – Frauen, die in ihren Beruf zurückkehren wollen, erhielten auf einem Infotag in Landshut Orientierungshilfen.**

Initiiert vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, angebunden an die Initiative „Infobörsen für Frauen“ und durchgeführt als Teil des Aktionsprogramms „Perspektive Wiedereinstieg“, sollen lokale Veranstaltungen Frauen ansprechen, die nach der Familienzeit zurück in den Beruf möchten. Der Einladung zum „Infotag Wiedereinstieg“ in Landshut folgten etwa 150 Interessierte. Das bfz Landshut wirkte in Zusammenarbeit mit der Agentur für Arbeit und den Gleichstellungsbeauftragten von Stadt und Landkreis

**8** Nachhaltige Entwicklung

## Globalisierung erleben

**Junge Menschen für globale Zusammenhänge zu sensibilisieren und ihren Einsatz für eine nachhaltige Entwicklung zu fördern, ist das Ziel der Modellprojekte Globales Lernen im bfz und der FAW.**

Die UN hat den Zeitraum von 2005 bis 2014 zur „Weltdekade der Bildung für nachhaltige Entwicklung“ ausgerufen. Das Ziel: Geeignete Bildungsmaßnahmen sollen die Prinzipien nachhaltiger Entwicklung weltweit in den nationalen Bildungssystemen verankern. Sie tragen dazu bei, das 1992 in Rio de Janeiro beschlossene umwelt- und entwicklungspolitische Aktionsprogramm „Agenda 21“ umzusetzen. Die Unesco hat die Modellprojekte des bfz und der FAW „fairnetzt Denken und Handeln“ sowie „Globalisierung fair-arbeiten“ für 2007/2008 und 2009/2010 als offizielle Projekte der UN-Dekade ausgezeichnet.

Koordiniert vom Internationalen Bereich des bfz, gefördert von der InWent gGmbH mit Mitteln des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, wurden bisher mehr als 150 Seminarleiter und Koordinatoren aus berufsbezogenen Jugendbildungsmaßnahmen des bfz zum globalen Lernen geschult. Interkulturelles Lernen, Globalisierung, nachhaltige Entwicklung und fairer Handel stehen im Mittelpunkt. Im September fanden bundesweit die Aktionstage „Nachhaltigkeit lernen“ im Rahmen der UN-Dekade statt. Auch das bfz nutzte den Anlass, um entsprechende Bildungsinhalte für



*Globales Lernen: Zusammenhänge begreifen*

Jugendliche und junge Erwachsene einem größeren Publikum erlebbar zu machen.

Unter dem Motto „Bildung für heute und morgen in Zeiten der Globalisierung“ vermittelte der Aktionstag des bfz Kronach Einblicke in die Lebens- und Arbeitswelt anderer Länder. So wurden Filme und Fotos über die Lebensumstände in aller Welt gezeigt, Vorträge gehalten und über fairen Handel sowie internationale Partnerschaftsprojekte des bfz informiert. Vor allem aber gab es Aktionen: Kaffee rösten, Gewürze erraten, Spezialitäten aus fernen Ländern probieren, Interviews über das Internet mit bfz-Mitarbeitern und Kollegen in Brasilien, China und Mosambik. ■

Landshut an der Planung und Organisation des Infotags mit. Im Rahmen der Veranstaltung boten bfz-Mitarbeiterinnen über Qualifikationsmöglichkeiten, eine bfz-Fotografin erstellte kostenlos Bewerbungsbilder und die bfz-Steuerfachfrau Sylvia Schütz hielt einen Vortrag zum Thema „Lohnt sich der Wiedereinstieg?“. Die Podiumsdiskussion unter dem Motto „Nicht warten – starten!“ mit der Chefin der Arbeitsagentur, einem Personalleiter und drei erfolgreichen Wiedereinsteigerinnen wurde von Ingrid Schmidt, bfz-Leiterin Landshut, moderiert.

Nach ihrer Familienzeit wieder in das Berufsleben zurückzukehren, ist der Wunsch von mehr als einem Drittel der Frauen in Deutsch-

land. Von einer neuen beruflichen Perspektive profitieren die Rückkehrerinnen wie auch die Unternehmen – angesichts zunehmenden Fachkräftemangels. Doch häufig scheitert das Comeback aus subjektiven wie objektiven Gründen. Nicht nur die Frauen, die in den Beruf zurückkehren wollen, unterschätzen oft den Umfang der notwendigen Neuanpassung. Diese Fehleinschätzung unterläuft auch Arbeitgebern. Während der beruflichen Auszeit haben sich die familiären Ansprüche an die Frauen und die Bedingungen am alten Arbeitsplatz geändert. Der Bedarf an Beratung und Unterstützung bei der Rückkehr ist groß. Mit dem Infotag konnten neben allgemeinen Informationen auch erste konkrete Hilfestellungen gegeben werden. ■

## Aus der bbw-Unternehmensgruppe

### Jugendhilfebetrieb trägt sich selbst

Um den besonderen Schwierigkeiten bei der Ausbildung sozial benachteiligter und individuell beeinträchtigter Jugendlicher zu begegnen, erhalten diese in Jugendhilfebetrieben die Chance, einen anerkannten Berufsabschluss zu erwerben. Das Konzept für Jugendhilfebetriebe stammt aus der „Arbeitsweltbezogenen Jugendsozialarbeit“ und hat einen arbeitspädagogischen Ansatz. Die gfi Aschaffenburg hat am 01.09.2009 einen Betrieb zur Ausbildung von 15 benachteiligten jungen Leuten gegründet: Sie produzieren Mittagessen aus Produkten der Region, vor

allem für Ganztagschulen und ein Heim für psychisch Kranke. Die Erlöse aus dem Verkauf ergänzen die notwendigen Fördermittel (ESF-Mittel über das Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen sowie eine Komplementärfinanzierung durch die Arbeitsagentur, die Stadt Aschaffenburg, Landesmittel). Die angehenden elf Köche, drei Fachkräfte im Gastgewerbe und ein Bürokaufmann werden parallel zur fachlichen Ausbildung pädagogisch betreut und erhalten individuelle berufliche Anpassungshilfen wie Deutsch- und Mathematikkenntnisse, Bewerbungs- und soziales Kompetenztraining. ■

### Ausbildung ohne Grenzen

Wie in anderen innereuropäischen Grenzregionen, entwickelt sich entlang der deutsch-tschechischen Grenze ein gemeinsamer Dienstleistungs- und Arbeitsmarkt. Ab 2011 wird die uneingeschränkte Freizügigkeit Realität sein. Dann können z. B. tschechische und deutsche Pflegekräfte ohne jegliche Einschränkungen im Nachbarland arbeiten. Zudem werden im Inland Pflegeleistungen vermehrt von ausländischen Kunden nachgefragt. Noch gibt es allerdings große Unterschiede in den Pflegeausbildungen beider Länder. Auch ist bei den meisten Pflegekräf-

ten das Verständnis für die Mentalität im Nachbarland wenig ausgeprägt. In dem Projekt „Auf dem Weg zur gemeinsamen Ausbildung: Pflegekultur in Bayern und Tschechien“ arbeiten die Berufsfachschulen für Gesundheits- und Krankenpflege sowie für Altenpflege, beide in Marktredwitz, mit der Gesundheits- und höheren Fachschule in Eger zusammen. Ziele: Weiterentwicklung und Stärkung der fachlichen und interkulturellen Kompetenzen, Ausbau des grenzüberschreitenden Expertennetzwerks. Die Förderung durch den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung läuft bis 2012. ■

sprechen eine flexible Anpassung der Ausbildung an die Bedürfnisse Behinderter. Im Projekt wird ein Netzwerk mit Unternehmen, Bildungsdienstleistern und Berufsschulen für die gemeinsame Umsetzung aufgebaut. Projektpartner sind neben bfz und FAW die Bundesarbeitsgemeinschaft der Berufsbildungswerke und in beratender Funktion die Universität Hamburg. Förderer ist das Bundesministerium für Arbeit und Soziales. ■

### Flexible Reha-Ausbildung

Die betriebliche Ausbildung von behinderten Jugendlichen stellt Unternehmen vor Schwierigkeiten, denen vor allem kleine und mittlere Betriebe kaum gewachsen sind. Das f-bb entwickelt und erprobt in dem bis 2014 laufenden Projekt „TrialNet“ praxistaugliche Lösungsansätze. Dabei spielen Ausbildungsbausteine und eine modulare Ausbildungsorganisation eine zentrale Rolle. Diese Instrumente ver-

### Betriebliche Ferienbetreuung 2010

Das Betreuungsangebot „Sommerkinder“ für bis Zwölfjährige erzielte in Regensburg eine Rekordbeteiligung. Regionale Unternehmen beauftragten die gfi, Kinder ihrer Beschäftigten während der Ferienzeit mit einem aktions- und lehrreichen Programm zu erfreuen. Die Ferienbetreuung war von der Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft und den Metallarbeitgebern initiiert worden. Jetzt führt die gfi das Projekt zudem in Augsburg, Nürnberg und Schweinfurt in eigener Regie durch. Es wird 2010 fortgesetzt. ■



Betreuung: 120 Sommerkinder in Regensburg

## Impressum

### Herausgeber:

Berufliche Fortbildungszentren  
der Bayerischen Wirtschaft (bfz)  
gemeinnützige GmbH  
Infanteriestraße 8, 80797 München  
Tel.: 089 44108200, Fax: 089 44108-399  
E-Mail: info@zentrale.bfz.de  
Internet: www.bfz.de

### Verantwortlich:

Herbert Loebe, Dorothee Meiser

### Redaktion:

Derschka Wirtschaftspublizistik  
78343 Gaienhofen

### Gestaltung:

Gudrun Czempel

### Fotos:

bfz-Fotoarchiv

### Herstellung und Vertrieb:

Berufliche Fortbildungszentren  
der Bayerischen Wirtschaft (bfz)  
gemeinnützige GmbH